(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker und Podgorz 2,25 Mk.; bei der Post 2 Mk., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.,
Locale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags;
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 234 — Sonnabend, den 5. Oktober — 1901.

Förderung der Eisenbahnbauten.

Dem Verkehrsminister Herrn v. Thielen widmen die „Berl. Polit. Nachr.“ folgenden Lobeshymnus:

„Wie die Eisenbahnverwaltung auf dem Gebiete der Tarifpolitik den Bedürfnissen und Verhältnissen des heimischen Erwerbslebens gerecht zu werden trachtet, indem sie mit der Herabsetzung der Fracht für ein so wichtiges Produktionsmittel wie Erz alsbald vorging, als die rückläufige Konjunktur die Befürchtung einer die Produktion ungesund stimulirenden Wirkung der Tarifermäßigung beseitigt hatte, so zeigt auch der jüngste Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten inbezug auf die Förderung der Eisenbahnbauten auf's Neue, daß auch auf diesem Gebiete die Eisenbahnverwaltung ihre Maßnahmen den Bedürfnissen des heimischen Erwerbslebens anpaßt. In den Zeiten der Arbeiternoth hatte die Eisenbahnverwaltung einer ungünstigen Einwirkung der im Verkehrsinteresse dringlichen Bauausführungen auf den inländischen Arbeitsmarkt dadurch vorzubeugen gesucht, daß sie vornehmlich ausländische Arbeitskräfte heranzog. Jetzt, wo umgekehrt die Nachfrage nach Arbeitskräften nachläßt und das Angebot die Nachfrage zu übersteigen beginnt, nimmt die Eisenbahnverwaltung eine energische Förderung ihrer Bauten in Angriff, um den anderwärts brotlos gewordenen inländischen Arbeitern Arbeitsgelegenheit und Arbeitsverdienst zu bieten. Daß die Eisenbahnverwaltung aber in der Lage ist, einem Mangel an Arbeitsgelegenheit und der Arbeitslosigkeit größerer Mengen von Arbeitern vorzubeugen, verdankt sie der vor- und weitsichtigen Finanzpolitik der letzten Jahre, infolgedessen ihr ganz ungewöhnlich hohe Summen für Bauausführungen zur Verfügung stehen. Abgesehen von den Summen, welche aus bewilligten, aber noch nicht verbrauchten Krediten für die Erweiterung des Eisenbahnnetzes verfügbar sind und außer dem Extraordinarium für das laufende Jahr von mehr als 100 Millionen Mark stehen der Eisenbahnverwaltung Reste aus den etatsmäßigen Bewilligungen für einmalige Ausgaben aus den Vorjahren in sehr beträchtlicher Höhe zur Verfügung. Im Anfange des Jahres beliefen sie sich auf etwa 100 Millionen Mark, dazu trat noch der Betrag des Dispositionsfonds für unvorhergesehene Bauten und Anschaffungen der Eisenbahnverwaltung, welcher in Höhe von 30 Millionen Mark aus dem Ueberschusse des Jahres 1900 dotirt worden ist. Das Vorhandensein so hoher Bestände ist aber auch keineswegs etwas Zufälliges, sondern die Baufonds der Eisenbahnverwaltung sind in den letzten Jahren mit der vollbewußten Absicht über den Bedarf hinaus ausgestattet worden, um sie in den Stand zu setzen, bei einem Rückgange in den wirthschaftlichen Verhältnissen des Landes durch rege staatliche Bauthätigkeit dem Gewerbefleiß und den Arbeitern eine wirksame Förderung zur Ueberwindung der Arbeitsstockung und der Zeiten der Arbeitslosigkeit zu gewähren. Unser Erwerbsleben und insbesondere auch die deutschen Arbeiter ernten daher schon jetzt die Früchte der weisen Finanzpolitik in den Jahren des Ueberflusses.“

Politische Tagesschau.

— Im bayrischen Abgeordnetenhaus begründete Heim die Interpellation des Zentrums über die Stellung der bayrischen Staatsregierung zum Zolltarif. Ministerpräsident Graf Crailsheim erwiderte, die bayrische Regierung sei stets bestrebt, der Landwirthschaft in ihrer schwierigen Lage zu helfen; dazu gehöre auch die Gewährung verstärkten Zollschutzes. Die Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle finde jedoch ihre Grenze in der Rücksichtsnahme auf die Gesammtheit der Konsumenten sowie auf die Möglichkeit des Abschlusses langfristiger Handelsverträge. Der neue Zolltarif-Entwurf sehe einen namhaft erhöhten Zollschutz für landwirthschaftliche Erzeugnisse vor. Für solchen Zollschutz werde die bayrische Regierung eintreten. Finanzminister Frhr. v. Riedel äußerte sich in gleichem Sinne. In der Besprechung der Interpellation forderten alle Redner des Zentrums und des Bauernbundes höhere Hopfen- und Gerstenzölle. Minister Frhr. v. Feilitzsch erklärte, daß die bayrische Regierung im Bundesrath beantragen werde, die bisherige Begünstigung für die Grenzbewohner bezüglich der Einfuhr von Zucht- und Nutzvieh fortbestehen zu lassen oder mindestens eine fünfjährige Uebergangsfrist zu gewähren.

— Aus China liegen heute einige interessante Meldungen vor. Telegramme, welche chinesische Beamte aus Singangfu erhalten haben, melden: Der Hof trägt seine Vorbereitungen, um am 6. Oktober oder so bald als möglich nach diesem Datum abzureisen. Der Palast von Singangfu wird niedergerissen werden. Mehrere tausend Pferde und Maulesel sind vom Lande ringsum für den kaiserlichen Zug requirirt worden. Die Beamten der Städte, welche der Kaiser passiren wird, sorgen für Ausstattung der Gebäude, welche dem Kaiser zeitweilig als Paläste dienen werden. Ein kaiserliches Edikt bestimmt, daß Li-hung-tschang als Gouverneur von Tschili 700 000 Taels von den anderen Provinzen borgen (!) soll für die Ausgaben des Hofes auf der Reise. (!!) — Bezüglich der zahlreichen Reformedikte, die kürzlich veröffentlicht worden sind, versicherte Prinz Tsching in einer Unterredung mit fremden Beamten, die Kaiserin-Wittwe (?) und der Kaiser seien einig über die Nothwendigkeit einer Aenderung des chinesischen Regierungssystems, es würde sofort nach der Rückkehr des Hofes zur Durchführung der betr. Reformedikte geschritten werden. Ohne Frage ist die Reformbewegung in China in den oberen Klassen stärker als je zuvor.

— Was die jüngsten Unruhen in China betrifft, so besagt ein Telegramm des amerikanischen Konsuls in Kanton, daß General Wu mit 1500 Soldaten die Aufständischen, welche zur „Dreifaltigkeit-Gesellschaft“ gehören, bei Singling im Tschatschau-Distrikt geschlagen hat. 200 Aufständische seien gefallen und viele gefangen genommen und enthauptet worden.

— Die Abgeordnetenwahlen in Ungarn erhitzen die Gemüther stets außerordentlich. Die ungarischen Blätter stellen nun als Ergebniß der Wahlen am Mittwoch einen großen Sieg der liberalen Regierungspartei fest. Sämmtliche Oppositionsparteien dürften zusammen nicht mehr als ein Drittel des Abgeordnetenhauses bilden. Die Presse hebt die auffällige Verminderung der klerikalen Volkspartei hervor. Ferner stellen die Blätter mit Genugthuung fest, daß die Wahlen noch niemals so ruhig und würdig verlaufen sind, wie dieses Mal. Immerhin ereigneten sich einige Zwischenfälle, bei denen infolge der Aufregung die Wähler gegeneinander geriethen und mehrere verwundet wurden. Militär mußte nur in zwei Bezirken einschreiten und von der Waffe gebrauch machen, sodaß einige Personen verletzt wurden. Die Wahlhandlung mußte im Pinczehelyer Bezirk infolge der Terrorisirung durch die Volkspartei, wo das Militär aus Nothwehr die Waffe gebrauchte, suspendirt und im Stomfaer Bezirke für ungiltig erklärt werden. Bei den im Pinczehelyer Wahlbezirk begangenen Ausschreitungen wurden die Gendarmen mit Steinen beworfen und mußten, wie gesagt, von der Waffe Gebrauch machen; drei Personen wurden erschossen und mehrere verwundet.

— Zur Koweit-Angelegenheit, die wir gestern im Zweiten Blatt besprochen haben, wird von zuständiger türkischer Seite jede Absicht der ottomanischen Regierung, zur Besetzung Koweits zu schreiten, bestimmt mit der Erklärung bestritten, daß dies nicht im türkischen Interesse läge, überdies auch auf den entschlossenen Widerstand Englands stoßen würde. Die ottomanische Regierung wünsche nur die Behinderung der Waffeneinfuhr nach Arabien und Koweit, wie sie zwischen England und der Pforte beim Abschluß des Uebereinkommens aus Anlaß des früheren Zwischenfalls in Koweit vereinbart worden sei. Die Amtsentsetzung des Wali von Basra, Ali Muhsin-Pascha, wird auf dessen schlechte Verwaltung zurückgeführt. — Zu den türkisch-französischen Mißhelligkeiten wird aus Konstantinopel gemeldet: Die Pforte beantragte einen Aufschub, um die Angelegenheit Lorando nochmals genau zu prüfen. Ein Pariser Telegramm besagt: Der Kabinetschef Waldeck-Rousseau begiebt sich auf zwei Tage nach Rambouillet zum Präsidenten Loubet. Im Vordergrund der „wichtigen politischen Fragen, die, wie das Telegramm weiter meldet, Anlaß zu dieser Reise des Premiers gegeben haben sollen, steht zweifellos die türkische Angelegenheit.

— Das neueste Pariser „Sensationchen“ spuckt noch immer gewaltig. Vom gestrigen Donnerstag wird aus Paris gemeldet: Eine halbamtliche Note erklärt, die Regierung habe sich bei der Ernennung des Generals Florentin zum Großkanzler der Ehrenlegion durchaus nicht von politischen Beweggründen leiten lassen. General Florentin habe für seine langjährigen Dienste eine Belohnung verdient und die Regierung sei der Ansicht gewesen, daß General Davoust, der sechs Jahre hindurch als Großkanzler funktionirt, den Posten lange genug innegehabt habe. Durch die Entscheidung der Regierung habe Davoust keineswegs gedehmüthigt werden sollen. — Viceadmiral Lefévre hat gestern Abend seine Entlassung als Mitglied des Ordensrathes der Ehrenlegion eingereicht. Auch General Hartung wird, den nationalistischen Blättern zufolge, aus dem Ordensrath austreten. „Gaulois“ deutet an, daß General Florentin unter diesen Umständen sich leicht entschließen könnte, von seinem Posten zurückzutreten. Die Regierung habe diese Möglichkeit bereits ins Auge gefaßt und werde sich entschließen, in diesem Falle dem früheren Präsidenten der Republik Casimir-Perier den Posten des Großkanzlers anzutragen.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Oktober 1901.

— Der Kaiser hat gestern noch nicht Rominten verlassen, sondern sein dortiger Aufenthalt wird sich vermuthlich bis zum Sonntag ausdehnen. In Hubertusstock wird der Kaiser nunmehr am Montag erwartet.

— Der Kronprinz ist in Begleitung seines Flügeladjutanten Obersten v. Pritzelwitz, von Thale a. H. kommend in Bad Kreuth eingetroffen, um auf Einladung des Herzogs Karl Theodor in Bayern an den dort veranstalteten Gems- und Hirschjagden Theil zu nehmen. Der Aufenthalt in Kreuth wird voraussichtlich bis zum 15. Oktober währen.

Fein gesponnen

oder

Das Fastnachtsgeheimniß.

Criminalroman von **Lawrence F. Lynch.**
Deutsch von **E. Kramer.**

(Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

Zehntes Capitel.

Die entschlossene und, wenn sie es sein wollte, sehr taktvolle Mrs. Jacob Baring errang in der That einen vollkommenen Sieg über Mr. Jermyns Bedenken. Nachdem er sich lange genug gesträubt und fern gehalten, bestieg er sicher und ungezwungen das Piedestal, das man ihm erbaut hatte, und er wurde ein willkommener Gast auf den Bergen. Anfänglich zog er es vor, in Gesellschaft des jungen Redacteurs zu erscheinen, im Laufe der Zeit aber wurde er selbstverständlich, daß er sich auch allein fast täglich auf ein oder zwei Stunden einfand und, durch sein Beispiel ermuthigt, ließ sich auch Charles Brian häufiger dort sehen.

Wenn Mr. Jermyn bei diesen Gelegenheiten eine der Damen besonders auszeichnete, so war dies Miß Jermyngham.

„Sie sind einander ähnlich,“ bemerkte Lilian Sutherland, „sogar im Namen; beide sind blaß und hochmüthig, ruhig und schweigsam, nur daß Mr. Jermyn die Verachtung der gewöhnlichen Sterblichen, wie wir es sind, nicht ganz so deutlich auf dem Gesicht geschrieben steht.“

Stella stand vor dem Spiegel und war damit beschäftigt, einen langen Spitzenshawl um den Hals zu schlingen. Sie musterte sich aufmerksam und sagte dann nachdenklich:

„Ich möchte wohl wissen, wo dieser Kenneth Baring ist!“

„Hm,“ erwiderte Lilian, „wenn Dir sehr viel daran liegt, würde ich Dir rathen, Renee Brian danach zu fragen.

Stella zog die Finger aus der Wolke von Spitzen und wandte sich rasch zu ihrer Schwester.

„Lill,“ rief sie, „glaubst Du wirklich?“

Kenneth Barings Name wurde auf den Bergen nur selten genannt. Er war ein Sohn aus Jacob Barings erster Ehe, und zwischen ihm und seiner Stiefmutter hatte immer ein gespanntes Verhältniß bestanden. Er wuchs zu einem heißblütigen, eigensinnigen Jüngling heran und war schließlich, etwa ein Jahr vor Mr. Jermyns Eintreffen in Roseville, wie er erklärte, auf ewig gegangen. Lotta und Linette aber gedachten des armen Ken noch immer in verwandtschaftlicher Anhänglichkeit. —

Auch Renee Brian war an diesen schönen Sommertagen kein seltener Gast auf den Bergen. Ihre Zurückhaltung gegen Mr. Jermyn minderte sich freilich nicht, die Kluft blieb bestehen, trotzdem kaum ein Tag verging, ohne daß er auf eine halbe Stunde bei ihrem Bruder vorsprach. Bei einem dieser Besuche machte Mr. Jermyn eine Entdeckung. Als er in die Redaktion trat, sahen die Geschwister gerade die eingegangenen Postsachen durch, und er bemerkte, daß Renee hastig einen Brief verbarg und sich dann hastig ihrer Arbeit zuwandte.

Allein sein Erscheinen oder ein anderer Umstand mußte sie erregt und ihre Hand unsicher gemacht haben, denn bei einer unachtsamen Bewegung fiel ihr der Winkelhaken aus der Hand und die Lettern verstreuten sich auf der Diele. Er sprang auf, um ihr behilflich zu sein, und, als auch sie sich bückte, flatterte ihm der Brief und eine Photographie — das Bild eines hübschen jungen Mannes — zu Füßen. Er hob beides sofort auf und überreichte es ihr; dabei trafen sich ihre Augen — in denen Renees lag kalte Abweisung, in den seinen der gewöhnliche Ausdruck ruhiger Offenheit und Freundlichkeit.

Als Miß Jermyngham und Mr. Jermyn an diesem Abend in einem Boot auf dem Fluß gemächlich dahintrieben, hörten sie lustiges Lachen von den Rasenplätzen herüberschallen.

„Sie schießen mit Bogen,“ sagte Miß Jermyngham. „Ich glaube, Mr. und Miß Brian sind da.“

„Miß Brian ist ein geschickter Schütze,“ bemerkte er, nach dem Ufer hinüberblickend.

„So“, erwiderte sie gleichmüthig; ich verstehe nichts von dem Sport.“

„Nein?“ Er richtete die Augen nachdenklich auf sie.

„Miß Brian hat, wie ich höre, einen ausgezeichneten Lehrer gehabt,“ sagte sie kühl.

„Wirklich! Wen?“

„Den jungen Mann, der ihr Verlobter sein soll — Mr. Kenneth Baring.“

Sie beobachtete ihn scharf durch die halb geschlossenen Lider, allein ihre Mittheilung blieb ohne wahrnehmbare Wirkung.

„Kenneth Baring?“ fragte Mr. Jermyn verwundert. „Ich entsinne mich nicht, von ihm gehört zu haben.“

„Er ist der Sohn von Mr. Jacob Baring,“ erklärte Ellen. „Er lief von Hause fort — in Unfrieden mit den Seinen. Ich habe ihn nie gesehen.

„Er lief von Hause fort — in Unfrieden mit den Seinigen!“ wiederholte er langsam und blickte ihr ernst ins Gesicht. „Miß Jermyngham, glauben Sie, daß Sie jemals für einen Mann Theilnahme empfinden könnten, von dem man sagt: „er lief von Hause fort — in Unfrieden mit den Seinigen?“

Sie fuhr leicht zusammen. „Ich weiß nicht,“ sagte sie unsicher. Sie — ich verstehe Sie nicht.“

Er holte tief Athem und griff dann zu den Rudern, einige kräftige Schläge und das Boot schoß in den Fluß hinaus. Hier ruderte er langsamer und sie glitten die Strömung hinab, weg von den Stimmen, die von den Bergen herübertönten.

Als er sich nach den Rudern bückte, hatte sie einen raschen Blick auf sein Gesicht geworfen. Es war ruhig, wie gewöhnlich, aber ein ihr neuer Ausdruck von Entschlossenheit lag darauf und es fiel ihr zum ersten Mal auf, daß es ein energisches, herrisches Gesicht war, aus dem ein eiserner Wille sprach.

„Als ich nach Roseville kam,“ begann er nach einiger Zeit mit weicher, tiefer Stimme, während er die ernsten Augen forschend auf ihr Gesicht

— Der Reichskanzler Graf von Bülow begab sich gestern, begleitet von dem Wirklichen Legations-Rath Rücker-Jenisch, für einige Tage von Flottbeck zum Besuch von Verwandten nach Preetz. Ende dieser Woche gedenkt Graf Bülow nach Berlin zurückzukehren.

— Der Bundesrath überwies in seiner gestrigen Sitzung den zuständigen Ausschüssen den Antrag Bayerns wegen Einführung des Gymnasialreifezeugnisses als Vorbedingung des thierärztlichen Studiums, den Antrag Preußens auf Erhöhung der Vergütungssätze für die Naturalverpflegung der Truppen während der diesjährigen Herbstübungen in den östlichen Provinzen sowie u. A. die Vorlage betreffend den Entwurf einer neuen Vereinbarung erleichternder Vorschriften für den wechselseitigen Verkehr zwischen den Eisenbahnen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns. Ferner wurde die Vorlage betreffend die Uebersicht die Ergebnisse des Heeresergänzungsgeschäfts für das Jahr 1900 zur Kenntniß genommen.

— Zum Vorsitzenden des Handels-Vertags-Vereins wurde Geh. Kommerzienrath Herz-Berlin gewählt an Stelle des erkrankten Dr. v. Siemens.

— Zum Regierungspräsidenten von Unterfranken wurde der bisherige Regierungsdirektor bei der Regierung der Pfalz Ludwig v. Hobell ernannt. Dem aus dem Amte scheidenden bisherigen Regierungspräsidenten von Unterfranken, Grafen v. Luxburg, wurde das Großkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone verliehen.

— Die von einer Subkommission festgestellte Registratur über die am 18. und 19. v. Mts. unter dem Vorsitze des Handelsministers abgehaltene Besprechung, betreffend Abänderung einiger Bestimmungen des Börsengesetzes vom 22. Juni 1896, wird als Beilage der Nr. 17 des Ministerialblatts der Handels- und Gewerbeverwaltung veröffentlicht werden.

— Zum Schutz der Bauforderungen schreibt die ministerielle „Berl. Corr.“: Im Dezember 1897 sind in Folge eines Beschlusses des Staatsministeriums die Entwürfe eines Reichsgesetzes, betreffend die Sicherung der Bauforderungen und eines preußischen Ausführungsgesetzes veröffentlicht worden, um den Vertretern der Rechtswissenschaft und der Rechtspflege wie den Vertretern der von den Entwürfen betroffenen wirthschaftlichen Interessen Gelegenheit zu geben, mit ihren Urtheilen und Vorschlägen zur Verwerthung für die weitere Beschlußfassung über die Entwürfe hervorzutreten. Nachdem zahlreiche Aeußerungen über die Entwürfe eingegangen waren, ist der Entwurf eines Reichsgesetzes, betreffend die Sicherung der Bauforderungen, einer erneuten Berathung durch eine Kommission, bestehend aus Vertretern der betheiligten preußischen Ministerien und der Reichsämter der Justiz und des Innern, unterzogen worden. Die Berathungen dieser Kommission haben zur Aufstellung zweier neuen Entwürfe geführt. Zufolge eines Beschlusses des Staatsministeriums werden auch diese Entwürfe veröffentlicht. Zu diesem Zwecke ist eine amtliche Ausgabe veranstaltet worden, welche in R. von Deckers Verlag (G. Schenck) in Berlin zum Preise von 1,50 Mark erschienen ist.

— In der öffentlichen Versammlung des Gustav Adolf-Vereins in Köln am Donnerstag hielt Pastor Meyer einen Vortrag über die evangelische Diaspora in Belgien. Pastor Bourrier-Paris machte Mittheilungen über die evangelische Bewegung in Frankreich, wo 500 Geistliche aus der katholischen Kirche ausgetreten seien. Die große Liebesgabe, für welche Barcelona, Bentschen (Posen) und Erle (Westfalen)-vorgeschlagen waren, wurde in namentlicher Abstimmung der Gemeinde in Bentschen zuerkannt. Als Ort der nächsten Versammlung wurde Cassel gewählt.

— Der „Hamburgische Correspondent“ meldet: Nachdem der Generalausstand der Flaschenmacher dadurch beendet ist, daß die Arbeiter bedingungslos um Wiedereinstellung gebeten haben, hat die Vereinigung der deutschen Flaschenfabriken beschlossen, auch ihrerseits den Ausstand als beendet anzusehen.

— Der Lloyddampfer „Neckar“ tritt heute seine erste Reise nach Australien an. Gestern fand die Besichtigung des Dampfers, welcher in den Reichspostdienst eingestellt werden soll, durch die Reichskommission statt. Nach der Besichtigung, an welcher Geheimer Oberregierungsrath von Jonquières, Konsul Achelis u. A. theilnahmen, wurde das Schiff abgenommen.

Heer und Flotte.

— Unter dem Vorsitz des Generalfeldmarschalls Grafen Walderſee findet am 12. Oktober im Hotel Kaiserhof zu Berlin eine Vereinigung der Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten des Heeres und der Flotte statt, welche an dem Zuge nach China theilgenommen haben.

— Bremerhaven, 3. Oktober. Der Hamburger Dampfer „Tucuman“ landete heute das erste Seebataillon, die Marine-Pionierkompagnie und das Marinelazareth des Ostasiatischen Expeditionskorps zusammen 22 Offiziere und 753 Mann.

— London, 2. Oktober. Das erste englische Unterseeboot ist heute in Barow glücklich von Stapel gelaufen.

Ausland.

Belgien. Lüttich, 3. Oktober. Infolge zahlreicher Versammlungen, die gestern stattgefunden haben, hat sich der Ausstand heute Morgen auf alle Kohlenbergwerke am linken Ufer der Maaß ausgedehnt. Die Zahl der Ausständigen wird auf 10 000 geschätzt.

Frankreich. Mehreren Blättern zufolge wird die Regierung die Kammern nicht, wie ursprünglich beschlossen, am 22. Oktober, sondern erst am 25. November einberufen, um der Budgetkommission Zeit zu geben, ihre Berathungen zu Ende zu führen.

Afrika. London, 3. Oktober. Ein Telegramm von der Dscherbainsel (an der kleinen Syrte) besagt: Ein von Damerghu eingetroffener Courier berichtet über die in der Nähe jenes Platzes nach heftigem blutigem Kampfe durch Tuaregs erfolgte Wegnahme einer mit 1500 Lasten Elfenbein, Straußenfedern und Decken beladenen tripolitanischen Karawane, deren Werth auf 90 000 Pfund Sterling (à 20 Mk.) geschätzt wird. Die französische Besatzung in Zinder hat 200 Meharis zur Verfolgung der Räuber abgeschickt.

England und Transvaal.

Ein „Heldenstück“, um das man sie nicht beneiden wird, haben sich die Engländer wieder einmal in Südafrika geleistet. Der Draht meldet aus Johannesburg vom Montag: Der unter der Anklage der Spionage und des Hochverraths vor Gericht gestellte frühere dritte Staatsanwalt der Südafrikanischen Republik, Broeksma, welcher Vermittler zwischen den im Felde stehenden Buren und Dr. Leyds und Dr. Krause gewesen ist, ist der genannten Verbrechen für schuldig befunden worden. Broeksma wurde heute früh erschossen. —

Unmittelbar nach dem bereits gemeldeten Nachtangriff Delareys auf das Lager des Obersten Kekewich scheinen die Gegner nochmals handgemein geworden zu sein. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Pretoria: Die Kolonnen des Obersten Fetherstonhaug und Kekewich warfen die Buren bis nordwestlich von Magatonek zurück. Als sie sich dann auf der Rückkehr von einander getrennt hatten, wurde die schwächste derselben von 800 bis 1000 Buren, die wieder umgekehrt waren, heftig angegriffen, doch wurde auch dieser Angriff abgeschlagen. Die Buren hatten schwere Verluste. Sie ließen 6 Todte zurück; 10 wurden gefangen genommen. Die Buren standen unter dem Befehl von Kemp, Delarey war jedoch auch anwesend. Ueber die Verluste der Engländer bei diesem zweiten heftigen Angriffe schweigt sich das Telegramm aus; offenbar möchte man den unangenehmen Eindruck der beträchtlichen Verluste bei dem Nachtangriffe nicht noch verstärken.

Lord Kitchener meldet noch: Oberst Kekewich berichtet folgende Einzelheiten über den Angriff der Buren auf sein Lager. Vor Tagesanbruch war eine Patrouille von Yeomanry-Leuten ausgesandt worden, die den vorrückenden Feind traf; sie gab ein Warnungszeichen, jedoch zu spät, um zu verhindern, daß die kleine Abtheilung überrumpelt wurde. Dadurch vermochten die Buren sich einer Stellung zu bemächtigen, welche ihnen in günstiger Schußweite eine gute Deckung bot. Von dort überraschten sie das Lager mit einem heftigen Feuer, während zugleich Flankenangriffe von beiden Seiten erfolgten. Die ganze Abtheilung Kekewichs hielt sich unter schwierigen Umständen sehr tapfer. Der Angriff wurde nach mehr als zweistündigem Kampfe abgeschlagen. Die Buren verbrauchten gewaltige Mengen Munition und „müssen“ (!) schwere Verluste erlitten haben. Die Mannschaften Fetherstonhaugs sind jetzt mit denen Kekewichs in Fühlung. Dieselben nehmen die Verfolgung des Feindes auf. Die etwa 40 Verwundeten, über die noch bestimmte Nachricht gefehlt hat, werden heute nach Rustenburg gesandt.

Die angekündigte Besprechung zwischen Kitchener, Milner und Gordon Sprigg hat, wie der „Standard“ aus Pretoria meldet, in Johannesburg stattgefunden.

Die „Daily Mail“ meldet aus Brüssel: Ein Enkel Krügers ist hier eingetroffen, um dem Präsidenten wichtige Depeschen Bothas und Salk Burgers zu überbringen. Diese Dokumente betreffen die Korrespondenz zwischen Kitchener und Schalk Burger. Auch befindet sich unter ihnen der Sommerkriegsplan, der augenblicklich zur Ausführung gelangt. In den Depeschen der beiden Burenführer heißt es, wie das Blatt erfahren haben will, die Lage der Buren sei niemals besser gewesen als jetzt!

In Londoner militärischen Kreisen wird die Lage in Südafrika im Lichte von Kitcheners letzten offiziellen Depeschen denn auch äußerst pessimistisch aufgefaßt; man hebt hervor, daß die Buren bei allen gemeldeten Gefechten die Angreifer waren und daß die Gefechte stets mit dem Rückzug der Engländer endeten, so wahrscheinlich auch bei Moedwill, wofür die großen Verluste der Engländer und der Umstand, daß sie ihre Verwundeten nach Rustenburg schaffen mußten, sprechen. Man findet die Lage sehr ähnlich derjenigen beim Ausbruch des Krieges.

Aus der Provinz.

* **Culm,** 3. Oktober. Der hiesige Magistrat hat auf Antrag der Fleischerinnung beschlossen, im nächsten Jahre auf dem städtischen Schlachthofe eine moderne Kühlanlage zu erbauen.

* **Marienburg,** 3. Oktober. Seit $5^1/_2$ Uhr Nachm. steht Jacubowskis Wattenfabrik in Flammen. Das niedere Laubenviertel war in Gefahr. Ein Kohlenhaufen brennt noch.

Marienburg, 2. Oktober. Ueber eine Liebestragödie berichtet die „Nog. Ztg.“ das Nachstehende: Gestern früh wurde der Rentier Malleis aus Sandhof an einem Strang hängend, todt aufgefunden. Der 71jährige Rentier lebte in finanziell geordneten Verhältnissen; seine Ehe war kinderlos. Mit dem in seinem Dienst stehenden 17jährigen Dienstmädchen unterhielt M. angeblich einen intimeren Verkehr und von der Frau, die das Treiben ihres Gatten ahnte, wurde das Mädchen entlassen. Angeblich soll das junge Mädchen ihrem einstigen Dienstherrn die Mittheilung gemacht haben, daß das Verhältniß nicht ohne Folgen geblieben sei, was dem Alten so zu Herzen ging, daß er seinem Leben gewaltsam ein Ende machte.

* **Dirschau,** 2. Oktober. Schwere Ausschreitungen hatten gestern Nachmittag eine Anzahl Marinerekruten, die unter Bedeckung eines Sergeanten und eines Muskeliers vom Infanterieregiment Nr. 128 von Danzig über Berlin in ihre Garnison befördert werden sollten, begangen. Als die Leute mit dem Danziger Nachmittagszuge hier eingetroffen waren und in den Berliner Anschlußzug umsteigen sollten, verließen 13 Mann eigenmächtig den Bahnsteig und begaben sich in den Wartesaal. Weder Zureden noch der ernste Befehl des Kommandoführers vermochte die angetrunkenen Rekruten veranlassen, den zur Abfahrt bereit stehenden Berliner Zug zu besteigen, so daß dem Sergeanten nichts übrig blieb, als den Muskelier zurückzulassen und mit den übrigen 20 Rekruten allein weiterzufahren. Nach Abfahrt des Zuges lärmten und tobten die zurückgebliebenen 13 jungen Leute, ja sie bedrohten sogar den sie begleitenden Muskelier, so daß dieser das Seitengewehr aufpflanzen mußte. Das dem Soldaten zu Hilfe eilende Bahnpersonal wurde thätlich angegriffen und zum Theil durch Faustschläge gemißhandelt. Erst als fünf Polizeisergeanten erschienen, gelang es, die erregten Leute zur Ruhe zu bringen. Der Haupträdelsführer Namens Albert Rathenow wurde in Haft genommen, die übrigen Leute im Wartesaal 4. Klasse internirt. Nachdem sie einige Stunden zur „Abkühlung“ lediglich Selterwasser erhalten hatten, trat allmählich wieder Ruhe ein und sie konnten mit dem Abendzuge nach Berlin weiter befördert werden. Die Rekruten stammen sämmtlich aus Danzig und Umgegend. Die gemißhandelten Eisenbahnbeamten und Arbeiter haben nach der „Dirsch. Ztg.“ Strafantrag gestellt.

* **Dirschau,** 3. Oktober. Oberpräsident v. Goßler trifft Sonnabend Vormittag hier ein. Se. Excellenz will die hiesige Brodfabrik, die Ostdeutsche Bisquit- und Waffelfabrik, die Elektrische Zentrale, das Johanniter-Krankenhaus und die Neubauten am Markt besichtigen.

* **Danzig,** 3. Oktober. Gestern Nachmittag ist der Rangirer Tom auf dem Bahnhofe Olivaer Thor dadurch verunglückt, daß er auf dem Trittbrett einer Maschine stehend, bei der Vorbeifahrt von einem über das Markirzeichen auf dem Nebengleise stehenden Wagen erfaßt und ins Gleis geworfen und ihm hierbei das rechte Bein am Unterschenkel abgefahren wurde. Es ist dies innerhalb 3 Tagen der dritte schwere Unfall, der sich beim Rangiren auf den hiesigen Bahnhöfen ereignet hat.

Danzig, 2. Oktober. Gelegentlich seines letzten Aufenthalts in Danzig hat der Kaiser sich wiederholt über die neue architektonische Gestaltung Danzigs sowohl als auch über die Erhaltung älterer Baudenkmäler geäußert und dabei manche Ansicht kundgegeben, deren Kenntnißnahme für weitere Kreise von Interesse ist. Zunächst hat der Monarch sich sehr erfreut ausgesprochen über die gelungene Anpassung des modernen neuen Stadttheils auf dem Entfestigungsgelände vom Bahnhof bis zum Hohenthor an den alten Danziger Stil, sodaß trotz aller Neuanlagen auf dieser Front die wunderbare Eigenart des Stadtbildes vollkommen bewahrt geblieben ist. Daß die enge Passage durch das Langgasser Thor auf die Dauer bei dem bedeutend gesteigerten Verkehr unmöglich ist, hat der Monarch bei seinem Einzuge am 14. September wohl bemerkt; dennoch soll das Thor in seiner altehrwürdigen Form unverändert bleiben. Es ist indeß wahrscheinlich, daß in absehbarer Zeit seitwärts vom Langgasser Thor, wo sich jetzt die Hauptwache befindet, eine neue Verkehrsstraße durchgebrochen wird. Die Hauptwache wird dann natürlich niedergerissen und verlegt. Ein zweiter bedenklicher Verkehrspunkt befindet sich am Ende der Milchkannengasse, der Milchkannenthurm, ein Jahrhunderte altes Wahrzeichen des nach dem Werder zu gelegenen Langgarten und die Niederstadt umfassenden Stadttheils, und überdies ein Vertheidigungswerk von seltenster Bauart. Der alte Milchkannenthurm hat schon manchen Redestrom in den Stadtverordneten-Versammlungen und in Bürgervereinen entfacht, und dennoch wird er stehen bleiben; hat doch der Kaiser jetzt selbst geäußert, daß das alte Wahrzeichen stehen bleibt, solange er an der Regierung ist. Diese kaiserliche Meinungsäußerung entspricht vollkommen der schon früher geäußerten Ansicht der für die Erhaltung und den Schutz alter Baudenkmäler in der Provinz zuständigen Behörden. In ähnlichem Sinne hat sich der Monarch noch nach anderer Richtung hin geäußert, andererseits aber auch ein wohlwollendes Verständniß dafür gezeigt, daß manche aus dem alten Danzig stammende Verkehrserschwerungen den modernen Anforderungen zum Opfer fallen müssen.

* **Pr. Stargard,** 2. Oktober. Heute begann in unserer Stadt die Tagung der 10. Provinzialversammlung des Verbandes katholischer Lehrer Westpreußens und zwar mit einer Vertreter-Versammlung Nachmittags $4^1/_2$ Uhr im Saale des Schützenhauses. Der Provinzial-Verbands-Vorsitzende, Rektor Kamulski-Langfuhr, eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf die obersten Vertreter der weltlichen und geistlichen Macht. Nach Feststellung der Delegirten-Liste — vertreten waren 27 Vereine durch 46 Delegirte — wurden Ergebenheitstelegramme abgesandt an den Cultusminister, den Oberpräsidenten und die Regierungspräsidenten von Westpreußen, an den Bischof von Culm, die Erzbischöfe von Posen und Ermland. Nach dem vom Vorsitzenden erstatteten Geschäftsbericht zählt der Verband 40 Vereine. Den Bericht über die Thätigkeit der Jugendschriften-Commission erstattete Herr Wroblewski-Thorn. Da der Vorsitzende der Jugendschriften-Commission, Herr Bator-Thorn, am Erscheinen behindert ist, wird ihm auf Antrag des Herrn General-Vikar Lüdtke ein Telegramm gesandt. An den Debatten betheiligten sich lebhaft Herr Domkapitular Dr. Lüdtke-Pelplin, der als Vertreter des Bischofs von Culm Dr. Rosentreter an den Verhandlungen Theil nahm. Nach der Delegirten-Versammlung fand eine General-Versammlung der Mitglieder der Kellner-Stiftung statt, die zur Besserung der wirthschaftlichen Lage der Hinterbliebenen katholischer Lehrer dient und über deren Thätigkeit ihr Obmann, Lehrer Rehbein-Culm, berichtete. Darnach betragen die Fonds der Stiftung 4205 Mk., die Mitgliederzahl beläuft sich auf 111 und zwar 96 verheirathete und 15 unverheirathete. — Abends fand in der Turnhalle Konzert und Festvorstellung statt.

Neuenburg, 3. Oktober. Seit einiger Zeit verüben übermüthige Menschen allerlei Unfug in unserer Stadt. Es werden Bänke und Schilder vertauscht und Schnüre des Abends über die Straßen gezogen, so daß die Fußgänger zu Falle kommen. In der Nacht von Montag zu Dienstag ist es denn aber doch etwas zu toll getrieben worden. Man fand Morgens je einen Todtenschädel auf dem Hutschild des Herrn Hutmacher Ebel und auf der Laterne des Restaurateur Herrn Bombel. Die Bürgerschaft ist empört über die Schamlosen Urheber dieses rohen Scherzes. Die Schädel sind wahrscheinlich von den Ueberresten entnommen,

---

hetiete, „hätte ich nie gedacht, daß mir hier etwas begegnen würde, das meine ganze Zukunft in der einen oder anderen Richtung beeinflussen muß. Ich wollte mein altes „ich“ drüben zurücklassen und suchte hier nichts, wünschte nichts, als Ruhe und Frieden. Daß ich der Sohn eines englischen Peers bin, hat für Sie, wie ich weiß, keine Bedeutung. Bessere Männer, als ich, haben Tagelöhner zu Vätern. Damit sie aber sehen, was mein Vater von mir hält, bitte ich Sie, diesen Brief zu lesen, er ist derselbe, den Mrs. Brace auffand, der letzte, den ich von meinem Vater erhielt und wohl je erhalten werde.“

Er hatte die Ruder eingezogen und reichte ihr den Brief, den sie aus seiner Hand nahm und aufmerksam las.

„Ich danke Ihnen“, sagte sie dann erröthend, indem sie das Papier mit einem leisen Zittern der Hand zurückgab.

„Ein halber Knabe, heißblütig, eigensinnig, unbekannt mit der Welt und ihrem Lauf, kam ich in Ihr Land,“ begann er wieder, „Miß Jermyngham, wundern Sie sich, daß ich in Gefahr und Ungemach kam?“

Sie machte eine Bewegung, als ob sie sprechen wollte, aber ihre Lippen schlossen sich wieder.

„Ihre Augen blickten theilnahmsvoll und doch, ich möchte Ihnen erzählen, wie dies Ungemach über mich kam, das mich zu einem Menschen gemacht hat, dem das Herz schwer, das Leben überdrüssig ist, der keinen Freund hat, der ihn tröstete — aber es gebricht mir an Muth.“

„Nein, nein!“ rief Ellen Jermyngham erregt, die in diesem Augenblick nichts war, als ein sich selbst vergessendes Weib. „Erzählen Sie nichts — Wozu eine traurige Vergangenheit heraufbeschwören, wozu wollen Sie sich neuen Schmerz bereiten — sich und mir?“

„Ihnen!“ sagte er sanft. „Darauf kommt es mir an — auf das, was Sie sagen, was Sie denken, davon hängt meine Zukunft ab — mein Glück.“ Er hielt inne und blickte nach dem Ufer. Das Boot war einer Biegung des Flusses gefolgt und näherte sich der unteren Parklichtung. Mehrere Mädchengestalten in hellen Sommerkleidern liefen über den Rasenabhang auf das Wasser zu. Mr. Jermin griff zu den Rudern.

„Sagen Sie mir, ehe wir wieder zu den Anderen zurückkehren, werden Sie in mir je etwas mehr sehen können, als einen Freund? Wollen Sie mich hoffen lassen, daß Sie mir Ihr künftiges Geschick anvertrauen?“

Ihr Herz und ihr Stolz lagen im Kampf. Sie hatte nie an die Möglichkeit gedacht, daß ein Wille, stärker als der ihre, sie zu einer sofortigen Entscheidung drängen könnte.

Sie näherten sich dem Ufer und waren einen Moment durch dichtes Buschwerk den Blicken der Wartenden verborgen. In diesem Augenblick verließ sie ihr Stolz, und sie that etwas Einfaches, Weibliches, Anmuthiges. Sie beugte sich vor und streckte ihm ihre weiße, aristokratische Hand entgegen.

Ohne die Ruder los zu lassen, bückte er sich und berührte sie mit seinen Lippen. Als er ihr aus dem Boot half, hielt er ihre Hand einen Augenblick fest umschlossen und ließ sie dann mit einem Druck los, der deutlicher als Worte aussprach, daß er von ihr Besitz ergriffen habe.

(Fortsetzung folgt.)

welche beim Neubau der evangelischen Kirche aus der Krypta entfernt und anderweitig versenkt wurden.

* **Rominten,** 3. Oktober. Der Kaiser erlegte gestern 3 Hirsche, einen Sechzehnender, ein Vierzehnender und einen Zwölfender.

* **Inowrazlaw,** 3. Oktober. Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte die Aufnahme einer Stadtanleihe von 750 000 Mark.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 4. Oktober.

—* [Personalien.] Der Referendar Richard Salomon aus Danzig ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

Der Katasterzeichner Krips aus Gumbinnen ist vom 1. Oktober ab in gleicher Eigenschaft an die Königl. Regierung in Marienwerder versetzt worden.

Die Ortsaufsicht über die evangelischen Schulen zu Gr. Bösendorf, Pensau, Schmolln, Guttau und Neubruch, Kreis Thorn, ist dem Prediger Prinz in Gr. Bösendorf, und die Ortsaufsicht über die evangelischen Schulen in Abbau Rentschkau, Gierkowo, Lubianken und Hohenhausen, Kreis Thorn, ist dem Prediger Zeller in Rentschkau übertragen. Die bisherigen Ortsschulinspektoren, Superintendent Vetter in Gurske, Kreisschulinspektor Dr. Thunert in Culmsee und Pfarrer Mertner in Ostrometzko sind von diesem Amte entbunden worden.

§ Personalien von der Post. Versetzt ist der Postpraktikant Wenzel von Thorn nach Dirschau.

§ [Sprachverein.] Auf den Vortrag des Herrn Dr. Saalfeld am Sonnabend, gestatten wir ans unsere Leser hierdurch nochmals aufmerksam zu machen. Dr. Saalfeld hat seine Redegabe seit langen Jahren in den Dienst der vaterländischen Sache gestellt und besonders für den Sprachverein als Wanderredner gewirkt. Viele Zweigvereine verdanken ihm ihre Entstehung. Auch jetzt ist er wieder auf einer Rundreise begriffen und sucht für die Bestrebungen des Sprachvereins neue Freunde zu gewinnen, die alten zu stärken. Wir dürfen erwarten, daß er auch hier eine zahlreiche und dankbare Zuhörerschaft finden werde.

?? [Versammlung.] Eine recht zahlreich besuchte Versammlung des Vereins der Post- und Telegraphen-Assistenten tagte gestern Abend in Tivoli. Nach Eröffnung durch den 1. Vorsitzenden, erstattete Herr O. T. Ass. Lemke Bericht über den Bezirkstag in Graudenz. Hierauf wurde der Bericht der Rechnungsrevisoren verlesen und dem Kassirer Entlastung ertheilt. Als zukünftiger Sitzungstag für die Monatsversammlungen wird von der Versammlung der Freitag nach dem 1. jeden Mts. bestimmt

** [Kunstausstellung.] Auch in den beiden letzten Tagen sind noch einige Oelgemälde, Stiche und kunstgewerbliche Gegenstände, besonders schöne ältere Gläser und Tassen ausgestellt worden. Mehrfach ausgesprochenem Wunsche entsprechend wird die Ausstellung nicht mehr, wie bisher, von 2—4 Uhr Nachmittags, sondern von 3 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit geöffnet sein. (Vergl. Inserat.)

—* Der Westpreußische Provinzialausschuß] tritt am 29. und 30. Oktober zu seiner ersten Herbstsitzung zusammen.

! [Provinzialverband des Evangelisch-Kirchlichen Hilfsvereins in Westpreußen.] Nach dem Jahresbericht des Verbandes hat die Kirchenkollekte pro 1900 1319,55 Mark ergeben. Die Summe ist zur Hälfte an den Provinzialvorstand in Danzig und zur Hälfte an den engeren Ausschuß in Berlin gefallen. Die beiden Vorstände haben in den letzten $2\frac{1}{2}$ Jahren aus ihrer Gesammteinnahme folgende Liebeswerke in Westpreußen im Ganzen mit 14 070 Mark unterstützt: die Diakonissenstationen Bischofswerder, Christburg, Dirschau, Elbing (Heil. Leichnam), Gollub, Kobissau, Kurzebrack, Pangritz-Kolonie, Riesenburg, Schidlitz, Gr.-Zünder und den Diakonissen-Kreisverein Dt.-Krone zusammen mit 4130 Mark, ferner die Stadtmission und das Jünglingsheim in Danzig, das Marienheim in Graudenz, den Evangelischen Arbeiterverein und den Männer- und Jünglings-Verein in Elbing, das Magdalenen-Asyl in Ohra, das Konfirmandenhaus in Sampohl, das Waisenhaus in Neuteich, den Christlichen Verein junger Männer in Thorn, das Altenheim in Nauden, zusammen mit 7640 Mark, die Gemeinde- und Vereinshäuser in Baldenburg, Danzig (St. Barbara), Dembowalonka, Dt.-Eylau, Graudenz, Neuheide und Osche, zusammen mit 2300 Mark.

*— [Von der Reichsbank.] Am 14. Oktober wird in Osterode (Harz) eine von der Reichsbankstelle in Nordhausen abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

[] Gramtschen, 1. Oktober. Gestern fand auf dem Acker des Vorsitzenden des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins, Mühlenbesitzers Herrn Schauer die Vorführung eines neuen Ackerwerkzeuges, eines Stahlrahmen-Kultivators mit Federzinken aus der Fabrik von Massey-Herris, Generalvertreter E. Drewitz-Thorn, von einer großen Anzahl der Vereinsmitgliedern und auswärtiger Landwirthe statt. Die Proben für die Brauchbarkeit und Leistungsfähigkeit derselben fielen sehr zufriedenstellend aus. Neu an diesem Geräth fand man besonders 2 von einander unabhängige Sektionen, welche so konstruirt sind, daß mittels einer Feder ein hoher Druck ausgeübt wird, um eine rationelle Kultivierung des Ackers zu erzielen. Nun ist auch die ausziehbare Axe der Maschine, so daß dieselbe von einer Spurweite von 135 cm um $25\frac{1}{2}$ cm verlängert werden kann. Die kleinen Grubber-Schaare können, wenn sie abgestumpft sind, mit ihrem entgegengesetzten scharfen Ende weggeschraubt werden. Die Schaare können auch gegen Untergrundsschaare und auch gegen Häufelvorrichtungen für Kartoffeln und Rüben ausgewechselt werden, so daß die Verwendbarkeit dieses Ackergeräths eine recht vielseitige sein kann. Die anwesenden kleinen Besitzer trugen jedoch in Betracht ihrer diesjährigen geringen Einnahmen Bedenken, sich den Kultivator anzuschaffen. Von größeren Besitzern im hiesigen Kreise soll derselbe schon mehrfach angeschafft worden sein.

Vermischtes.

Mordanfall im Schnellzuge. In einem Wagenabtheil zweiter Klasse des gestern früh $2\frac{1}{2}$ Uhr aus Westfalen in Kassel eingelaufenen Schnellzuges ist kurz hinter der Station Mönchehof auf einen Reisenden ein Mordanfall verübt worden. Der Angreifer gab auf den Reisenden drei Revolverschüsse ab und verwundete ihn schwer am Kopfe. Der Ueberfallene hatte noch die Kraft, seinem Angreifer den Revolver zu entreißen und die Nothleine zu ziehen. Als der Zug zum Stehen gekommen war, wurde der Verbrecher vom Zugpersonal festgenommen; bei der Ankunft in Kassel wurde er der Polizei übergeben. Der Angreifer ist der 22 Jahre alte Wilhelm Rathgeber aus Eschwege. Derselbe war früher Stationsdiätar und ist vor drei Monaten entlassen worden, seitdem war er Materialienverwalter in Hagen (Westfalen), wo er angeblich auch in den Schnellzug gestiegen ist. Der Ueberfallene ist der Großkaufmann Ludwig Schade, welcher in Leipzig-Plagwitz wohnt und sich auf der Rückkehr von einer Geschäftstour durch Westfalen und Rheinland befand. Schade hatte bedeutende Geldsummen bei sich. Die ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß die Wunden nicht lebensgefährlich sind.

Schöneberg — Großstadt! Die Stadt Schöneberg bei Berlin hat nach Ausweis des dortigen Einwohnermeldeamts unter Hinzuzählung der beim Standesamt angemeldeten Geburten die Einwohnerzahl 100 000 überschritten und ist somit in die Reihe der preußischen Großstädte eingetreten.

Ueberschwemmungen in Spanien. Durch wolkenbruchartige Regenfälle sind in der Provinz Alicante mehrere Ortschaften unter Wasser gesetzt worden. Aus Barcelona wird gemeldet: In Gandia ist eine Ueberschwemmung eingetreten. Der protestantische und der katholische Friedhof sind völlig verwüstet, dreihundert Leichen sind weggeschwemmt und zahlreiche Särge zertrümmert worden.

Wieder einer! Aus Backnang (Württemberg wird gemeldet): Die hiesige Oberamtssparkasse ist behördlich geschlossen worden. Der Sparkassier Lober ist nach Verübung von Unterschlagungen und Bücherfälschungen gepflüchtet.

Die jüdische Kolonialbank der Zionisten, 1898 auf Grund einer Volkssubskription mit rund 300 000 Aktionären gegründet, wird, nachdem 6 Millionen Mk. Kapital baar eingezahlt sind, wie der „Voss. Ztg." aus London telegraphirt wird, in der Aufsichtsrathssitzung vom 8. Oktober statutengemäß für aktionsfähig erklärt werden und ihre Thätigkeit eröffnen.

Gesunken. Der deutsche Dampfer „Maja" ist vollständig gesunken auf 75 Ellen Tiefe, südöstlich vom Leuchtthurm von Segerstad. Die Bergung des Dampfers ist anscheinend unmöglich.

Einen ungewohnten Morgenbesuch erhielt vor einigen Tagen das Städtchen Artern. Ein Rudel Wildschweine, etwa 70 an der Zahl, die durch den Nebel in der Sonnabendnacht aus dem Kyffhäusergebirge, wo der Fürst von Schwarzburg zur Zeit der Jagd obliegt, verschlagen worden sind, kam in den ersten Morgenstunden in die Stadt. Die wenigen Straßenpassanten, die zu so früher Stunde schon im Gange waren, mußten entsetzt des ungewohnten Anblickes, die Flucht ergreifen, ein Bäckerlehrling wurde von einem Jährlinge ins Bein gebissen. Einige Beherztere bewaffneten sich mit Beilen und Spaten und machten Jagd auf die Schweine, ohne indeß eines derselben zu erlegen. Mehr vom Glück begünstigt war der Amtsgärtner Bössel der in dem an die königliche Domäne angrenzenden Garten fünf Frischlinge und ein halbjähriges durch Schrotschüsse erlegte. Nach weiteren Meldungen sind auch in Schönfelder Flur zwei Jährlinge und in Ringlebener Flur zwei Frischlinge zur Strecke gebracht worden.

Verunglückt. Auf der Zeche Baakermuloe (Bochum) wurden zwei italienische Bergleute durch vorzeitiges Losgehen eines Sprengschusses im Querschlage schwer verletzt und ins Krankenhaus gebracht, wo beide ihren Verletzungen erlegen sind.

Religiöser Wahnsinn. Der Schwiegersohn Ahlwardts, der frühere Inhaber des „Deutschen Wirthshauses", Emil Bodek, wurde vor etwa Jahresfrist in die Privat-Irrenanstalt des Dr. Edel in Charlottenburg gebracht, weil sich bei ihm Anzeichen von Geisteskrankheit bemerkbar machten. Inzwischen ist nun bei Bodek der religiöse Wahnsinn in vollem Maße zum Ausbruch gelangt, er singt fortgesetzt religiöse Lieder und benimmt sich auch sonst in einer jeden Zweifel über seinen Zustand ausschließenden Weise. Der Patient ist in Folge dessen dieser Tage als unheilbarer Geisteskranker nach Dalldorf gebracht worden.

Eine Anekdote von Pasteur. In Arbois ist dieser Tage das Denkmal Pasteurs enthüllt worden. Mit Recht rühmt man die energische Haltung, welche der Künstler dem berühmten Naturforscher gegeben hat. Pasteur war nicht nur energisch, er konnte auch recht jähzornig sein. Nach dem Kriege 1870/71 begab sich Pasteur auf die Villa eines seiner Lieblingsschüler in Clermont zum Sommeraufenthalt. Am ersten Abend entwickelte sich während der Mahlzeit ein Gespräch über religiöse Fragen. Pasteur war strenggläubig, sein jugendlicher Wirth dagegen Freigeist. Die Contraverse nahm einen so lebhaften Verlauf, daß Pasteur außer sich gerieth und vollkommen vergaß, daß er sich in einem fremden Hause befand. Sein Schüler machte eine Bemerkung, die Pasteurs Zorn steigerte, er sprang vom Stuhle auf und rief: „Mein Herr, Sie sind ein Unverschämter, hinaus!" Und damit wies er seinem Wirthe die Thür. Der junge Gelehrte stand ruhig auf, verließ sein eigenes Heim und begab sich in das nächste Hotel. Natürlich erschien dort kurz darauf Pasteur, um sich zu entschuldigen, daß er nur in der Zerstreutheit seinen Wirth aus dessen eigenem Haus herausgeworfen hätte.

Der Märchenbrunnen in Friedrichshain. Die Kunstdeputation der städtischen Behörden von Berlin hat am Mittwoch unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Kirschner eine Sitzung abgehalten. Ueber die politische und staatsrechtliche Seite der Frage wurde keine Entscheidung getroffen, da sich der Magistrat noch nicht mit dem Einspruch gegen den Märchenbrunnen befaßt habe. Bei der Erörterung der künstlerischen Seite der Frage ergab sich aber, wie im „Lokal-Anz." hervorgehoben wird, die Thatsache, daß allen an dem Kunstwerk betheiligten Künstlern, wie verschiedenartig sie auch ihren Plan gestaltet hatten, gemeinsam der Gedanke innewohnte, den gerade der Kaiser bekämpft. Alle Projekte bringen nämlich die Ueberzeugung zum Ausdruck, daß das große Gelände am Friedrichshain auch nur durch eine groß gedachte Anlage wirksam und werthvoll geschmückt werden kann. Auch in der Sitzung der Kunstdeputation am Mittwoch wurde die Ansicht vertreten, daß die Anlage sich weit dehnen müsse, wenn sie auf dem großen Platz nicht ohne Wirkung bleiben soll. Die Märchengestalten seien gar nicht Selbstzweck, sondern nur schmückendes Beiwerk. Wie dieses bei anderen architektonischen Bauten Göttergestalten, Thiere, Engel und dergleichen sind, so habe man hier einmal aus der Sagenwelt Figuren geschöpft. In der Deputation herrschte Einstimmigkeit darüber, daß an der Größe der Anlage nichts geändert werden könne.

Verschüttet. In dem Bahnschacht der Königsgrube bei Königshütte wurden durch herabfallende Kohle vier Mann verschüttet. Die Ausgrabungsarbeiten dauern noch fort. Es ist aber wenig Aussicht auf Rettung der Verunglückten vorhanden.

Zwanzigtausend Franken herrenlos! Das ist schon etwas. Der wackere Hausmeister des Hauses Nr. 115 des Boulevards Saint-Germain in Paris fand beim Reinigen eines von Niemand zum Durchgang benutzten Hinterhofes auf einem Ueberdache ein mit dickem Staube überzogenes Packet. Er öffnete die aus alten Zeitungen bestehende Hülle und fand — Obligationen der Stadt Paris, des Bodenkredits und andere Werthpapiere im Gesammtwerthe von 20 000 Franken. Er rannte sofort zum nächsten Polizeibureau, übergab die 20 000 Franken und half eifrig bei den polizeilichen Nachfragen in den Nachbarhäusern. Alles vergebens! Niemand hat sich bis jetzt gemeldet, die 20 000 Franken sind immer noch herrenlos. Welch ein Roman mag dahinter stecken?

Pariser Spaßvögel. Seit einiger Zeit lassen die Angestellten der Pariser Geschäfte die Häusermauern mit kleinen Zetteln bekleben, auf welchen folgende Bitte an das Publikum zu lesen ist:

„Kaufet nichts in den Geschäften
nach sieben Uhr Abends.
Ihr vermindert dadurch die lange Dauer
der Arbeit der Angestellten;
Ihr gestattet ihnen, in ihrer Familie zu speisen,
und ihr werdet besser bedient sein als sonst."

Auf mehreren dieser Zettel hat nun ein Spaßvogel mit Kohle vier Zeilen durchstrichen und nur die erste und die letzte stehen lassen, so daß man jetzt lesen kann:

„Kaufet nichts in den Geschäften
und ihr werdet besser bedient sein als sonst."

Neueste Nachrichten.

Bremen, 3 Oktober. Die Scharlachepidemie nimmt hier zu.

Zwickau, 3. Oktober. Im benachbarten Reinsdorf ist der Typhus stark aufgetreten.

Lemberg, 3. Oktober Die im Jahre 1899 abgebrannte und wieder aufgebaute Stadt Lubaczow ist wieder ein Raub der Flammen geworden. 230 Häuser sind abgebrannt. Die Bevölkerung kampirt im Freien.

London, 3. Oktober. Wie der „Standard" aus Prätoria meldet, hat gestern zwischen Kitchener, Milner und Gordon Sprigg in Johannisburg eine Besprechung stattgefunden.

London, 3. Oktober. In der amtlichen Verlustliste wird gemeldet, daß Oberst Kekevich schwer verwundet ist, daß sich sein Zustand aber bessert.

Triest, 3. Oktober. Während einer Kassenrevision bei der Agentur des österreichischen Lloyd in Konstantinopel, wobei ein Defizit der Kasse sich herausstellte, erschoß sich ein Beamter der Agentur. Die Erhebungen über die Veruntreuungen sind im Gange. Es handelt sich um 150 000 Francs.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 4. Oktober um 7 Uhr Morgens: — 0,20 Meter. Lufttemperatur: + 13 Grad Cel. Wetter: bewölkt. Wind: O.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonnabend, den 5. Oktober: Wolkig veränderlich, theils heiter, ziemlich warm. Strichweise Regen. Lebhafter Wind.

Sonntag, den 6. Oktober: Wolkig, meist trübe, strichweise Regen, kühler. Windig.

Montag, den 7. Oktober: Wolkig, herbstlich kühl, windig. Strichweise Regen. Sturmwarnung für die Küsten.

Dienstag, den 8. Oktober: Wolkig mit Sonnenschein, normale Temperatur. Lebhafte Winde. Nebel.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 7 Minuten. Untergang 5 Uhr 30 Minuten.

Mond-Aufgang 10 Uhr 13 Minuten Morgens, Untergang 1 Uhr 22 Minuten Nachm.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	4. 10.	3. 10.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216 30	216 25
Warschau 8 Tage	—,—	215,75
Oesterreichische Banknoten	85 35	85,35
Preußische Konsols 3%	90,40	90 30
Preußische Konsols $3\frac{1}{2}$%	100,30	100 40
Preußische Konsols $3\frac{1}{2}$% abg.	100,30	100,30
Deutsche Reichsanleihe 3%	90,20	90,25
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$%	100 60	100,70
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	86,30	86,50
Westpr. Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$% neul. II.	96,20	96,30
Posener Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$%	97,10	97,00
Posener Pfandbriefe 4%	102,50	102 20
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$%	—,—	—,—
Türkische Anleihe 1% C	25,75	25,65
Italienische Rente 4%	99,20	—,—
Rumänische Rente von 1894 4%	77,60	77 20
Diskonto-Kommandit-Anleihe	171,90	171,90
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	194,75	196,75
Harpener Bergwerks-Aktien	153,75	155,25
Laurahütte-Aktien	178,00	180,75
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	—,—	—,—
Thorner Stadt-Anleihe $3\frac{1}{2}$%	—,—	—,—
Weizen: Oktober	151,25	151,50
Dezember	157 25	156 50
Mai	162,25	162 00
Loco in New-York	75	$75\frac{5}{8}$
Roggen: Oktober	131,00	130,75
Dezember	135,00	134,75
Mai	140,00	139,75
Spiritus: 70er loco	39,00	39,00

Reichsbank-Diskont 4%, Lombard-Zinsfuß 5%.
Privat-Diskont $2\frac{3}{4}$%.

Oeffentl. Versteigerung.

Am Montag, den 7. d. M. Mittags 12 Uhr werde ich in Mocker vor dem „Goldenen Löwen“ (bei dem Gastwirth Skorzewski) **1 mah. Kleiderspind, 4 Wandbilder, und div. Effenzen für Getränke** zwangsweise versteigern.

Thorn, den 3. Oktober 1901.

Hehse, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse giebt Wechseldarlehne à 3. zu 5% aus.

Thorn, den 1. Oktober 1901.

Der Sparkassen-Vorstand.

Alte

Thüren, Fenster, Oefen

aus dem Abbruch der **Morsch'-** u. **Sztuczko'schen** Häuser, **Coppernikusstraße** verkauft billigst auf dem Lagerplatz, Brombergerstr. 86 und auf der Abbruchstelle.

H. Scheidler, Baugeschäft.

Alte

Fenster, Thüren u. Oefen

billig zu verkaufen.

Elisabethstraße 20.

Wanzentod

Flasche **Mk. 0,50.**

empfehlen

Anders & Co.

Vermouthwein.



Glasweiser Flaschenweiser Verkauf zu Original-Preisen.

Habt Acht!

Die wirksamste med. Seife gegen alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie: Mitesser, Finnen, Blüthchen, Röthe des Gesichts, Pusteln, Gesichtspickel ꝛc. ist: **Carbol-Theerschwefel-Seife** v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden** Schutzmarke: **Steckenpferd** à Stück 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, Anders & Co., J. M. Wendisch Nachf.** und **Hugo Claass,** Drog.

Engelswerk

C. W. Engels

in **Foche** bei Solingen-K.

Grösste Stahlwaarenfabrik mit Versand nur an Private.



Preisliste (4000 Nrn.) umsonst u. franko.

Wilhelmsstadt.

Friedrichstraße 10/12 zu verm. **2 Wohnungen** je 3 Zimmer und Zubehör im Hinterhause; daselbst sind noch einige **Pferdestände** abzugeben. Näheres durch den Portier **Donner.**



Kunst-Ausstellung Thorn

Geöffnet von 11—1 Uhr Vorm. u. 3—5 Uhr Nachm.

Sonntag, den 13. Oktober cr., Abends 8 Uhr

Garnisonkirche.

Kirchen-Concert

unter gefl. Mitwirkung von Frau **Clara Davitt** (Sopran), Fräulein **Hedwig L.** (Violine), der **Thorner Liedertafel** und der **Capelle des Infanterie-Regiments von Borcke Nr. 21** veranstaltet von **Fr. Char** (Orgel.)

Billets à 1 Mk., Familienbillets für 3 Personen **2 Mk.,** Schülerbillets à **0,50 Mk.,** hintere Reihen Mittelschiff **0,50 Mk.** in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Hypotheken-Capital

zu vergeben durch

L. Simonsohn, Thorn.

Levico Vetriolo

Levico-Starkwasser Levico-Schwachwasser

Paris 1900 Grand prix collectif.

bei Trient **Süd-Tirol (Brenner Express-Zug) Mildes Klima.**

Arsen-Eisen-Bade- u. Trinkkur.

Sämmtlicher moderner balneologischer Kurbehelf. Sport. 4 grosse Kuretablissements. 30 Hotels u. Pensionen aller Rangstufen. Sommer- und Winterkur. Telegr.-Adr.: Polly - Levico. Näheres Prospect.

Der General-Director der Kurstadt Levico-Vetriolo Dr. A. Pollassek.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von **Thorn** und **Umgegend** hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage im Hause des Herrn Bäckermeisters **A. Burdecki, Coppernikusstr. 21** ein

Seilerwaarengeschäft

(Spec.: Hanf- u. Drahtseile)

eröffnet habe.

Gleichzeitig empfehle ich bei Bedarf mein gut assortirtes Lager in

Bürsten-, Leder- und Polsterwaaren, Fahr- und Reitpeitschen, Turngeräthen, Möbel-, Jalousie- u. Fahrleinengurten etc. etc.

Es wird mein Bestreben sein, allen an mich gestellten Anforderungen aufs Beste und Pünktlichste nachzukommen und zeichne ich mit der Bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen

Hochachtungsvoll

Walter Albrecht.



Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. September 1901:	801½ Millionen Mark.
Bankfonds:	263½ Millionen Mark.

Dividende im Jahre 1901: 29 bis 125% der Jahres-Normalprämie, je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: **Albert Olschewski,** Bromb. Vorstadt, Schulstr. 22 I

Vertreter in Culmsee: **C. v. Preetzmann.**

Höhere Privat-Mädchenschule.

Der Unterricht beginnt **Dienstag, den 15. Oktober** um 9 Uhr. Aufnahme neuer Schülerinnen Montag, den 14. und Dienstag, den 15. Oktober von 10 bis 1 Uhr im Schullokal **Seglerstraße 10.**

M. Wentscher, Schulvorsteherin.

Verein zur Unterstützung durch Arbeit.

Verkaufslokal: Schillerstraße 4.

Reiche Auswahl an **Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jacken, Beinkleiden, Scheuertüchern, Häkelarbeiten u. s. w.** vorräthig.

Bestellungen auf Leibwäsche, Häkel-, Strick- Stickarbeiten und dergl. werden gewissenhaft und schnell ausgeführt.

Der Vorstand.

Sicher wirkendes

Schwabenpulver „Blattëin“.

Preis pro Carton **Mk. 0,40.**

Alleinige Fabrikanten Anders & Co.

In Thorn Stadt wird ein kleines **Grundstück** nebst Stallung von sofort zu pachten gesucht. Angebote unter **S. M.** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Junger Mann

mit guter Handschrift u. einigen Kenntnissen im Bauzeichnen wird sof. gesucht.

Paul Sieg & Co., Baugeschäft.

Conditorlehrling

gesucht. Zu erfr. in der Exped. d. Ztg.

Lehrlinge

zur Schlosserei verlangt

A. Wittmann, Schlossermeister.

Eine Aufwartefrau

von sofort gesucht.

Brombergerstr. 33, part. links.

Altstädt. Markt 5

Wohnung, 7 Zimmer mit Zubehör, III. Etage sofort zu vermiethen.

Marcus Henius.

In unserem Hause **Breitestr. 37** ist eine

Wohnung

in der II. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Balkon, Badestube ꝛc. per sofort zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Die 1. Etage u. 1 Laden mit Wohn.

in meinem neuerbauten Hause ist zu vermiethen. **Herrmann Dann.**

Möbl. Zimmer

zu vermiethen **Araberstraße 16.**

Möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen. **Mauerstr. 32.**

Die bisher von Herrn Zahnarzt **Dr. Birkenthal** innegehabte

Wohnung,

Breitestraße 31, I ist von sofort zu vermiethen. Näheres bei **Herrmann Seelig, Breitestraße 33.**

Hochherrsch. Wohnung,

I. Et., mit Centralheizung **Wilhelmstraße 7,** bisher von Herrn Oberst **von Versen** bewohnt, von sofort zu vermiethen. Auskunft ertheilt der Portier des Hauses.

1 Wohn. zu verm. **Brückenstr. 22.**

Freitag, d. 18. Oktober, Artushof:

Concert—Rothauser.

Numm. Karten à 3 Mk., bei **E. F. Schwartz.**

Schützenhaus

Sonntag, den 6. Oktober und Montag, den 7. Oktober cr.

Gastspiel

des Verwandlungs-Künstlers

Ernesti Felden

nebst

erstklassiger Spezialitäten.

Näheres siehe Plakate.

Preise der Plätze:

Entree 60 Pf., Reservirter Platz 1 Mk. Vorverkauf billiger in den Cigarrenhandlungen der Herren **Herrmann,** Elisabethstr. u. **Duszynski,** Breitestr.

Victoria-Garten.

Sonnabend, den 5. d. Mts.:

Familienabend,

bestehend in

CONCERT

und

Humoristischen Vorträgen.

Im Anschluß daran:

Tanzkränzchen.

Billets à 50 Pf., Familienbillets 1 Mk.

Restaurant „Zum Lämmchen.“

Sonnabend, 5. Oktober cr., von Abends 6 Uhr ab:

Erstes großes

Wurstessen.

Es ladet ein

A. Standarski.

Fürstenkrone, Mocker.

Jeden Sonntag:

Großes Tanzkränzchen. Große Militärmusik,

wozu ergebenst einladet

Alex Borowski.

Eselgespann,

gutes Geschirr und Wagen **sofort** zu verkaufen. Eignet sich vorzüglich für Gärtner oder kleine Händler.

Goldener Löwe, Mocker.

Möbl. Zimmer

zu vermiethen **Bäckerstraße 39,** I.

Kirchliche Nachrichten.

Am 19. Sonntag n. Trin., d. 6. Oktober 1901. (Erntedankfest.)

Altstädt. evang. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. Kollekte für die bedürftigen Gemeinden der Provinz.

Abends: Kein Gottesdienst.

Neustädt. evang. Kirche.

Vorm. 8 Uhr: Herr Pfarrer Heuer.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Superintendent Waubke. Nachher Beichte und Abendmahl. Kollekte zum Besten der bedürftigen Kirchengemeinden der Provinz Westpreußen.

Garnisonkirche.

Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Divisionspfarrer Dr. Greeven. Nachher Beichte und Abendmahl.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Dr. Greeven.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.

Vormittags 10 Uhr: In der Aula des Kgl. Gymnasiums. Herr Prediger Arndt.

Baptisten-Kirche, Heppnerstr.

Vormittags 9½ Uhr, Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Burbulla.

Evang. luth. Kirche, Mocker.

Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst. Herr Pastor Meyer.

Nachmittags 4 Uhr: Derselbe.

Mädchenschule Mocker.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl. Kollekte zum Besten der bedürftigen Kirchengemeinden der Provinz Westpreußen.

Schule in Rudak.

Vormittags 9 Uhr: Herr Prediger Krüger.

Schule in Stewken.

Vorm. 10½ Uhr: Herr Prediger Krüger.

Deutscher Blau-Kreuz-Verein.

Sonntag, den 6. Oktober 1901, Nachm. 3 Uhr: Gebets- u. Versammlung mit Vortrag im Vereinssaale Gerechtestraße 4, Mädchenschule. Freunde und Gönner des Vereins werden hierzu herzlich eingeladen.

Synagogale Nachrichten.

Sonnabend Morgengottesdienst 10 Uhr. Predigt und Seelenfeier.

Sonnabend Abendgottesdienst 6 Uhr.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.